

schiedenen Autoren durchgeführt wurden und mit diesen Ergebnissen seine Befunde ergänzen. Es zeigte sich, daß ein Großteil des in den Siedlungen verwendeten Holzes von den Arten der feuchten Uferböden stammt (Erle Hauptholzart), so daß der Autor daraus schließt, daß die Siedlungen unmittelbar neben dem oder mitten im Erlenwald standen. Von den benachbarten gut drainierten Hangstandorten kam ebenfalls einiges Holz (bes. Tanne und Buche). Erstaunlich ist, daß der Sammelbereich des Holzes in Burgäschisee-Süd und Egolzwil äußerst klein war, nur in Auvernier holte man die Tannen aus bis zu 6 km Entfernung. Lediglich Hölzer für Spezialzwecke (z. B. der Eibe) würden von weiterher geholt.

Den Abschluß des Buches bildet ein detaillierter Katalog von 60 holzanalytisch bearbeiteten Stationen zahlreicher Autoren mit archäologischen und landschaftskundlichen Angaben und den Ergebnissen der Holzanalysen — in den meisten Fällen liegt nur die Artenzusammensetzung vor. Diese Zusammenstellung beschränkt sich auf die Schweiz, wo auch sehr kleine Untersuchungen wohl vollständig erfaßt sind sowie — weniger vollständig — auf Süd- und Mitteldeutschland. Leider sind die Gebiete Niedersachsen und Schleswig-Holstein, aus denen in den letzten Jahren eine Reihe von Grabungsuntersuchungen mit sehr umfangreichen und auch methodisch interessanten Holzbearbeitungen vorgelegt wurde, nicht mit berücksichtigt.

Das Buch ist die erste Zusammenfassung, die auf diesem Gebiet bisher geschrieben wurde. Es ist anregend zu lesen und vermittelt Grundlagen und zahlreiche Ideen bei der Durchführung und Interpretation von holzanalytischen Untersuchungen. Sicherlich kann man bei der Deutung mancher Befunde auch etwas anderer Meinung sein, doch werden in der Regel alle Möglichkeiten diskutiert.

Die Arbeit ist angelegt und gegliedert nach den Gesichtspunkten der Holzbearbeitung. Deshalb kommt der Archäologe, der sich für ein bestimmtes Objekt interessiert, mit der Originalpublikation, wie sie der Verfasser z. B. für Burgäschisee-Süd bereits früher vorbildlich vorgelegt hat, besser zurecht. Hauptnutznieser werden vor allem vegetationsgeschichtlich ausgerichtete Botaniker sein, die für die Zusammenstellung der Holzfunde aus der Schweiz und den nördlich angrenzenden Gebieten dankbar sind. Auch die angesprochenen Prähistoriker werden das Buch mit Gewinn lesen und erkennen, was neben der reinen Artbestimmung an Informationen aus den oft kleinen Holz- und Holzkohlepartikeln herausgelesen werden kann und oft unmittelbar zur Grabungsinterpretation beiträgt. Es ist zu hoffen, daß diese Publikation weitere Ausgräber dazu anregt, ihre Holzreste zu sammeln und untersuchen zu lassen, auch wenn es sich dabei nicht um handwerklich bearbeitete Stücke handelt.

Die Ausstattung des Buches, in dem rund 30 fotografische Abbildungen die Darstellungen erläutern, ist gut und der Preis angemessen.

Wilhelmshaven

Karl-Ernst Behre

Hans Heinrich SEEDORF, *Topographischer Atlas Niedersachsen und Bremen*. Herausgegeben vom Niedersächsischen Landesverwaltungsamt — Landesvermessung — Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1977. 289 S., davon 111 Karten; 174 Textabbildungen; 1 Übersichtskarte 1 : 500000 als Beilage; Leinen 78,— DM.

„Eine Landeskunde in 111 Karten, ausgewählt und erläutert von H. H. Seedorf“, so lautet der Untertitel dieses beachtenswerten Werkes, zu dem Dieter GROTHENN, Werner KOST und Wolfgang THIEM noch Einzelbeiträge geliefert haben. Es ist in der Tat eine auf moderner Kartographie basierende Landeskunde des niedersächsischen Raumes.

Die gesamte Landesfläche Niedersachsens und Bremens wird durch Ausschnitte aus den verschiedenen topographischen Kartenwerken der Maßstäbe 1 : 5000 bis 1 : 500 000 flächendeckend dargestellt. Mit der Gegenüberstellung von Erläuterungen zu jedem einzelnen Kartenbild wird der Leser zu einer Karten- und Landschaftsbetrachtung angeleitet. Gleichzeitig werden die gegenwärtige Struktur des Landes und die mannigfaltigen Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen landschaftsformenden und siedlungsbildenden Kräften in Vergangenheit und Gegenwart aufgezeigt. Jeder Kartenausschnitt wird nach Möglichkeit unter einem Leitthema behandelt, zu dem Fachleute herangezogen wurden. Ergänzt werden die Ausführungen durch zahlreiche geologische, morphologische, vegetationsgeschichtliche, historische und wirtschaftsgeographische Skizzen, Blockbilder, Tabellen und Einzelpläne; die Wesenszüge einer Landschaft oder eines Ortes werden knapp und klar dargelegt. Den Darstellungen zu den Kartenbildern ist als Einleitung eine zusammenfassende landeskundliche Skizze vorangestellt, in der die erdgeschichtliche und historische Entwicklung sowie Siedlungs-, Wirtschafts- und Bevölkerungsprobleme des Landes behandelt werden. Die beiden, das Werk beschließenden Beiträge von W. KOST „*Das Landschaftsbild in amtlichen Karten im Wandel der Zeit*“ und D. GROTHENN „*Die Landeskartenwerke von Niedersachsen*“ fügen sich vortrefflich und abrundend in den Gesamtrahmen dieser „kartographischen Landeskunde“ ein; sie vermitteln Überblicke über die historische Entwicklung des Kartenbildes in Niedersachsen vom 15. bis zum 20. Jahrhundert und über den Umfang der modernen Kartenwerke des Landes, zu denen neben den amtlichen Karten der verschiedenen Maßstabreihen auch Sonderausgaben wie z. B. Kreis- und Wanderkarten und historische Karten gehören.

In seiner vorliegenden Form stellt der „Topographische Atlas Niedersachsen und Bremen“ ein gut ausgewähltes, das gesamte Landesgebiet Niedersachsen und Bremen erfassende Kartenwerk dar. Gewiß wäre vielleicht das eine oder andere Kartenbild noch wünschenswert gewesen; aber dies hätte gleichzeitig die Sprengung des gewählten Rahmens bedeutet. Für jeden, der sich über ein Spezialgebiet oder einen besonders Landesteil eingehender unterrichten möchte, bietet ein umfangreiches Schrifttumsverzeichnis weiterführende Hinweise. Besonders zu begrüßen ist außerdem ein Verzeichnis zur Erklärung von Orts- und Flurnamen sowie ein ausführliches Orts- und Sachregister. Gerade dies letztere erleichtert die Benutzung des Atlas ganz erheblich.

Im Jahre 1954 war als erster topographischer Atlas eines Bundeslandes der Band „Die Landschaften Niedersachsens“ von E. SCHRADER erschienen. Die Tatsache, daß dieses Werk vier Auflagen erfahren hat, zeigt, welch großes Interesse an derartigen kartographischen Landeskunden besteht. Der jetzt erschienene Atlas von H. H. SEEDORF stellt eine Weiterentwicklung der damals begründeten topographischen Atlanten dar. Damit wird jedoch der SCHRADERsche Atlas nicht überflüssig; in vielen Punkten ergänzen sich beide zum Nutzen des Lesers. Auch der neue Atlas von SEEDORF ist nicht für eine bestimmte Berufsgruppe gedacht; er wendet sich an weite Kreise der Öffentlichkeit, an alle, die heimat- und landeskundlich interessiert sind. Jeder, der sich über ein bestimmtes Landschaftsgebiet näher unterrichten oder überhaupt landeskundlich arbeiten will, kann auf dieses Werk nicht mehr verzichten; er wird diesen Atlas mit großem Gewinn immer wieder zur Hand nehmen und dabei auch stets neue Anregungen finden.

Diesem Topographischen Atlas Niedersachsen und Bremen ist die gleiche weite Verbreitung wie seinem von E. SCHRADER herausgegebenen Vorgänger zu wünschen; nicht zuletzt ist Herausgeber und Verlag für die vorzügliche Ausstattung des Bandes zu danken.

Hannover

Martin Claus